

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonntags. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen außerordentlichen Umständen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises. Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Abgeliefert werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vorläufig 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten. Die Freilassung des Anzeigenspreises wird bei einseitiger Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeigenspreis durch Abgabe eingegangen worden ist oder wenn der Auftraggeber in Rückzahlungsgelegenheit ist, ist ausgeschlossen.

Gemeinde-Biro-Konto Nr. 138.

Nummer 3 Freitag, den 7. Januar 1927 26. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Öffentl. Sitzung der Gemeindeverordneten

Freitag, den 7. Januar 1927, abends 8 Uhr im Sitzungszimmer des Rathauses.

Tagesordnung ist am Amtsblatt im Rathause angeschlagen.

Ottendorf-Okrilla, am 5. Januar 1927.

Der Vorsteher.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 6. Januar 1927.

Zahlung der Umlagebeiträge für Viehschaden. Die von der Kreisstelle der Landwirtschaftskammer erhaltenen, hat die Landwirtschaftskammer bei dem Wirtschaftsausschuss den Antrag gestellt das von den diesjährigen Umlagebeiträgen für Viehschaden und für Entschädigungen bei nicht gewerblichen Schlächtigungen von Kindern die Hälfte bis zum 1. Februar 1927, der Rest bis zum 1. Mai 1927 abzuführen sind. Bekanntlich hat das Wirtschaftsausschuss die Erhebung der Umlagebeiträge erst am 23. November bekanntgegeben, sodass die erste Zahlungsfrist (10. Dezember) außerordentlich kurz war. Infolge der starken Erhöhung der Umlagebeiträge gegenüber dem Vorjahre wird es vielen Landwirten unmöglich gewesen sein, bei der jetzigen ungünstigen Wirtschaftslage die Zahlungsfrist einzuhalten. Anträge auf Verlängerung der Zahlungsfrist laufen noch täglich ein.

Der Bubentopf wird weiblicher! Nachdem der Bubentopf der Herrenfrisur immer ähnlicher wurde und sich zuletzt bis zu einer emancipierten Form verflücht, die eine direkte Nachahmung des männlichen Haarschnittes war, scheint sich jetzt eine neue, der Frau gemähere Lebensdurchführung zu waken. Wie die maßgebende Autorität auf diesem Gebiet, der Weltmeister im Damenfrisieren, Hermann Böse, im ersten Jahrgang der „Modenwelt“ ausführt, ist die Neigung zum Herrenschnitt vollkommen im Abflauen begriffen und gilt in seiner Weise mehr als vornehm. Statt dessen wird für diese Saison eine Haartracht zur großen Mode erklärt, die am Vido bei Benedig entstand, und sich an die Werke des großen italienischen Malers Botticelli anlehnt. Der neue Bubentopf, der „Botticellischnitt“ heißt wird wieder sehr viel länger getragen, teils halb über dem Ohr, teils ganz über dem Ohr und gestattet eine einfachere Wellenführung für den Tag und eine lockigere Frisur für den Abend.

Der im Vorjahre auch in hiesiger Gegend aufgetretene Betrüger mit Hund und Weibchen usw. ist in dem Arbeiter Richard Oswald Schneider, am 26. Oktober 1891 in Gränsgraben geboren, ermittelt worden. Er befindet sich seit 27. Dezember 1926 beim Amtsgericht Hoyerswerda in Haft. Sein letzter fester Wohnort war Kupfand.

Langebrück. Am Montag nachm. wurde in Abt. 42 des hiesigen Staatsforstreviers der in Niederlichtenau wohnhafte 66 Jahre alte Landwirt Friedrich Lau erhangen aufgefunden. Der Leichnam wurde nach behördlicher Feststellung in die Langebrücker Leichenhalle geschafft.

Goritz (Sächs. Schweiz). In der Nacht zum 2. Januar ist in der Postagentur ein diebstahlartiger Einbruch verübt worden. Da die Postkasse vorsichtigerweise in Sicherheit gebracht war konnten die Diebe keine nennenswerten Beute erlangen. Sie nahen die Markentasche des Briefträgers im Werte von 14 RM., und scheinen dann geflohen zu sein. Der Polizeihund verfolgte die Spur bis zum Schanauer Bahnhof. Der Einbruch gleicht demjenigen in der Postagentur im benachbarten Tunnendorfer.

Wicken. Im nahen Kleinodell wurde am Silvester der 44-jährige Bruchmeister Oertel, als er in drei Meter Höhe des Steinbruchs mit den Arbeitern über den weiteren Abbau sprach, von einem plötzlich über ihm losbrechenden großen Stein erschlagen und in die Tiefe gestürzt, wo er größtenteils verflücht, aufgehoben werden musste. Der allgemein geachtete Bruchmeister hinterlässt seine Ehefrau und vier Kinder.

Sommitzsch. Der 23-jährige Sohn des Gut-

behers Bläny in Doherty hatte Kehlen von Stauholz geholt. Infolge schlechter Beschaffenheit des Weges stürzte er in unmittelbarer Nähe des väterlichen Gutes vom Wagen der aber ihn hinwegging. Im Krankenhaus zu Riesa erlag er seinen Verletzungen.

Burgstädt. Von unberechtigten Händen wurde an einem haltenden Personkraftwagen die Bremse gelöst, so daß der schwere Wagen auf einer abfahrenden Straße ins Rollen kam und führerlos mit wachsender Geschwindigkeit die Straße hinabfuhr und schließlich in das Schaufenster eines Weißwarengeschäftes geriet, das vollständig zertrümmert wurde. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt, und bei einem Haor wäre ein Fußgänger zwischen Auto und Schaufenster zertrümmert worden.

Planitz. Während der Straßenglätte fiel die hiesige Fleischerstube Heibel auf der Straße so unglücklich, daß sie sofort nach dem Krankenhaus Zwickau gebracht werden mußte. Dort wurden innere Verletzungen festgestellt, die den Tod der Frau zur Folge hatten.

Seringswalde. Silvester kam der Schmiedemeister D. Müller, als er sich zu Bett begeben wollte, auf der Treppe zu Fall, und erlitt einen Schädelbruch. Sein Zustand ist ernst.

Rochlitz. Der von Weltbain nach Wittweiba fahrende Auto-Omnibus wurde am 4. Januar am Bahnübergang in Rochlitz von einer Rangier-Maschine angefahren, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Der Schrankenwärter hatte, nachdem ein ausfahrender Güterzug die Strecke passiert hatte, die Schranke geöffnet, hatte aber wegen des niederschlagenden Regens nicht gesehen, daß auch eine Rangiermaschine den Übergang passieren wollte. Die Maschine fuhr den Kraftwagen in die Flanke und beschädigte ihn schwer. Zum Glück wurden nur einige Fahrgäste am Gesicht und Händen durch Glassplitter verletzt.

Infolge eines Schleusenbruchs und der damit verbundenen Unterpflutung des Erdreiches senkte sich gegenüber dem Gebäude der allgemeinen deutschen Credit-Anstalt ein etwa 1 1/2 Quadratmeter großer Teil des Parkplatzes um ca. 75 Zentimeter. Durch sofortiges Abpumpen der schadhafte Stelle konnte größeres Unheil verhütet werden.

Grossmiltau. Der achtunddreißigjährige Rentner Wehndt kam, wie erst heute bekannt wird, in der Silvesternacht vom Wege ab, er stürzte in den Dorfbach und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

Laubenheim (Spree). Einen tragischen Tod fand am Neujahrstage der 28-jährige verheiratete Arbeiter Max Rühne von hier. Er hatte einen in die Spree geratenen 19-jährigen Burschen mit herausgeholt. Letzterer war am Ufer von Reumpfen befallen worden und hatte dem Rühne einen Schlag vor den Leib versetzt, so daß dieser selbst von dem Beilen Abgang hinunter in die stark angeschwollene Spree fiel und abgetrieben wurde. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

Reichenberg. Ein blutiger Schlußakt einer Silvesterfeier spielte sich hier im Dienstzimmer einer Polizeiwache in der Bauergasse ab. Nach einer im lustigen Zecherkeis verlebten Silvesternacht geriet der Polizeioberwachmann Otto Rüb mit seiner Geliebten in Streit, der sich bis in das Dienstzimmer erstreckte. Auf eine abweisende Bemerkung der Geliebten hin zog der angetrunkene Rüb blitzschnell einen Revolver, schob das auf den Stuhle sitzende Mädchen in den Kopf und tötete sich dann selbst durch einen Schuss in die rechte Schläfe, ohne daß er hieran von dem Kommandanten der Polizeiwache, der sich auf ihn warf, gehindert werden konnte. Rüb war auf der Stelle tot. Er stand dienstlich nicht im besten Rufe und war in letzter Zeit wiederholt disziplinarisch bestraft worden. Er war verheiratet und hinterläßt Frau und Kind. Sein schwervermordetes Opfer, mit dem er ein intimes Verhältnis unterhielt, dürfte mit dem Leben davonkommen.

Delsitz. In der Silvesternacht gerieten in einer hiesigen Schankwirtschaft einheimische und auswärtige Arbeiter miteinander in Streit, der in eine Messerschere ausartete. Hier, zum Teil sehr schwer Verletzte mußten vom Blöze getragen werden.

Zwickau. In der Neujahrnacht wurde hier in der Werdauer Straße der Gefährlicher Richter von einem Personkraftwagen überfahren und durch Zermalmung des Kopfes sofort getötet. Ihm selbst soll die Schuld zuzufallen.

Die Bevölkerungsbewegung als Spiegel unserer Wirtschaftslage.

Die wirtschaftliche Lage unseres vom sogenannten Friedensvertrag und seinen zahllosen Nachfolgeparolen in den letzten Jahren geliebten deutschen Volkes hat sich im Verlauf des sich nun langsam seinem Ende zuneigenden Jahres bekanntermaßen nicht unerheblich verschlechtert. Einer im Laufe des Sommers sich bemerkbar machenden leichten Senkung der Arbeitslosenziffer ist, wie in diesen Tagen gemeldet wurde, ein neues Ansteigen derselben gefolgt und dürfte allen Maßnahmen der in Frage kommenden Stellen nach auch in nächster Zeit noch zu beobachten sein. Noch mehr gibt zu denken, daß in der Arbeitslosenziffer natürlich nur ein Teil der heute teils erwerbslos, teils minder- oder unentsprechend ihren Fähigkeiten das Leben fristenden Bevölkerung erfasst wird. Hier ist vor allem die große Masse der sogenannten Geistesarbeiter zu beachten, die heute entweder überhaupt keine Möglichkeit besitzen, sich einigermaßen zu ernähren, oder doch weit unter ihrem Vorkriegseinkommen sich durchzuschlagen gezwungen sind. Dazu kommen die vielen entweder Erwerbsunfähigen oder auch vergeblich Verdienstkundenden, die mühselig von Angehörigen oder anderen Menschenfreunden durchgehalten werden. Berücksichtigt man alle diese Unglücklichen, so schwillt die Menge der ganz oder teilweise Arbeitslosen ins Unermessliche an und läßt die verzweifelte Lage sehr großer Teile unseres deutschen Volkes deutlich erkennen. Es ist daher nur zu erklärlich, daß dieser trostlose Zustand auch in der Bevölkerungsbewegung zum Ausdruck kommt. Noch sind wir nicht in der Lage, uns ein Bild von den gegenwärtigen Zuständen zu machen, und schon sehen wir mit einem Blick in die Statistik des 1. Vierteljahres 1926 nur zu klar, daß es mit der Wiedergelung unseres deutschen Volkstums leider recht wenig gut bestellt ist. Die Möglichkeit unserer Jugend, sich ein eigenes Heim zu gründen, hat zwar so manche nicht davon abgehalten, in den Ehestand zu treten. Ist es dies nur durch die Mitarbeit auch des anderen Ehepartners durchführbar gewesen. In Preußen zeigt die Statistik der Bevölkerungsbewegung im 1. Vierteljahr 1926 beispielsweise ein geringes Anwachsen der Eheschließungsziffer mit 54.696 gegen 59.971 im gleichen Quartal des Vorjahres geschlossenen Ehen. Die Geburtenziffer jedoch gibt ein erheblich anderes und bedauerliches Bild. Der Geburtenüberschuss belief sich auf 72.809 gegen 90.638 Geburten im Vorjahresquartal. Auf die mittlere Bevölkerung umgerechnet ergibt sich daher der nicht unbedeutliche Rückgang des Geburtenüberschusses gegenüber dem gleichen Vierteljahr 1925 von 9,53 Promille auf 7,59 Promille. Nachdem in einigen Vierteljahre des Jahres 1925 die Heiratsziffern bereits die entsprechenden Ziffern des Jahres 1913 übertraffen hatten, hat die Geburtenziffer des genannten Vierteljahres eine besonders bedeutende Senkung erfahren, wenn man sich klar macht, daß sonst gerade das erste Quartal eines Jahres erfahrungsgemäß eine besonders gesteigerte Geburtenziffer aufzuweisen gehabt hat. Diesmal aber steht der Geburtenüberschuss fast auf der Linie des Jahres 1924, beträchtlich unter dem des gleichen Quartals 1925 und in gar keinem Verhältnis zu 1913. Auch dem Laien wird hier klar, daß in allererster Hinsicht für diesen Rückgang der Geburtenziffer unsere derzeitigen schweren wirtschaftlichen Kämpfe verantwortlich zu machen sind. Die Mitarbeit des weiblichen Ehepartners, die in so zahllosen Fällen aufs äußerste beeinträchtigt worden sind, erschwert die im Vergleich zum Einkommen recht erheblichen Kosten der Kindererziehung und -erziehung machen es unzähligen Ehepaaren geradezu unmöglich, für Nachwuchs zu sorgen. In gewisser Hinsicht kommt natürlich auch die aus der Inflationszeit noch hinübergenommene leichtere Lebensauffassung so gar vieler hinzu, die nicht mehr wie unsere Voreltern in der Nachkommenschaft das wahre Glück und Ziel der ehelichen Gemeinschaft sehen. Es wäre aber durchaus verfehlt, mit pharisäischen Worten über alle jene Ehepaare zu urteilen, die die Missstände dieser harten Zeit um den Segen der Elternschaft betrogen haben. Eine wirtschaftliche Besserung unserer Lebensführung wird notwendigerweise auch ein erneutes Ansteigen der Geburtenziffer mit sich bringen. Vorerst können wir daher leider in bezug auf diese für Staat und Volk gleich bedeutsame Rubrik in der Bevölkerungsbewegung keine Besserung erwarten und müssen uns damit bescheiden, daß erfahrungsgemäß nach Zeiten gewisser Sterilität unter auch nur halbwegs günstigeren wirtschaftlichen Verhältnissen verhältnismäßig schnelles Steigen der Geburtenziffer erfolgt.

Kirchennachrichten

Dobrujah
Abends 6 Uhr Abendmahl.
Beginn der Konfirmandenstunden nächste Woche.